

Pressemitteilung

Hamburg, 19. Juni 2024

Apothekenreform an einer zukunftsfähigen Primärversorgung ausrichten!

Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach plant eine Apothekenreform zur Sicherung der flächendeckenden Versorgung mit Arzneimitteln über Vor-Ort-Apotheken. Nach Jahren der Abnahme der Zahl der Apotheken weit unter EU-Niveau und einem ausgeprägten pharmazeutischen Fachkräftemangel in Apotheken ist eine Apothekenreform tatsächlich dringend notwendig. Seit kurzem kursiert ein Referentenentwurf für ein Apothekenreform-Gesetz, dessen Inhalt allerdings nicht zu einer Verbesserung der Arzneimittelversorgung beitragen würde.

Der Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, VdPP, hat auf seiner Fachtagung am 8. Juni 2024 in Hamburg ein Positionspapier zur geplanten Apothekenreform erarbeitet. Da bislang nur ein Referentenentwurf, aber noch kein Gesetzentwurf vorliegt, konzentriert sich das Positionspapier des VdPP auf grundlegende Herausforderungen, die mit einer Apothekenreform aufgegriffen werden müssen:

- Wesentlich ist, dass die pharmazeutische Profession mit ihren spezifischen Kompetenzen weit mehr als bisher in Medikationsprozesse, insbesondere an Schnittstellen, eingebunden wird. Dies ist notwendig, um die Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte (demographischer Wandel, Fachkräftemangel u. a.) zu bewältigen und insbesondere älteren, multimorbiden Patient:innen zur Sicherung der medikamentösen Therapie Arzneimittelexpert:innen zur Seite zu stellen.
- Niedrigschwellige Apotheken müssen zur Sicherung einer flächendeckenden Arzneimittelversorgung für alle Bevölkerungsgruppen erreichbar sein. Da Apotheken Teil der Grundversorgung sind und für viele Menschen eine Institution darstellen, der sie großes Vertrauen entgegenbringen, darf die Anzahl an Apotheken nicht weiter planlos abnehmen.
- Apotheken und vor allem an den Bedarfen der Bevölkerung ausgebildete pharmazeutische Fachkräfte sollten aus Sicht des VdPP in eine zukunftsweisende Primärversorgung integriert werden. Eine Weiterentwicklung der pharmazeutischen Kompetenzen und Integration in Versorgungseinrichtungen (z. B. Gesundheitskioske, Polikliniken) und Versorgungsnetze (z. B. Gesundheitsregionen) ist notwendig.
Apotheken und pharmazeutische Fachkräfte sollen Arzneimitteltherapien für die Menschen sicherer machen, sie müssen für interprofessionelle Zusammenarbeit zur Verfügung stehen. Sie sollten in kommunalen Netzwerken zu Knotenpunkten für die Versorgung Erkrankter sowie für Prävention und Gesundheitsförderung weiter ausgebaut werden. In der Versorgung muss das pharmazeutische Personal den Menschen beratend und betreuend während der Pharmakotherapie zur Verfügung stehen.

Mit einer Apothekenreform müssen die Voraussetzungen für eine verstärkte Einbindung der Apotheken und der pharmazeutischen Kompetenzen in eine allen Menschen zugängliche, auf Solidarität fußende und am Gemeinwohl orientierte Primärversorgung geschaffen werden. Integriert in eine solche Primärversorgung bietet sich für die Apotheken eine zukunftsweisende Perspektive und eine Verbesserung der Arzneimittelversorgung für die Patient:innen.

Die bisher bekannt gewordenen Pläne aus dem Bundesgesundheitsministerium entsprechen in keinster Weise diesen Zielen. Sie würden nicht einmal den derzeitigen Status quo absichern und drohen sogar zu einem Qualitätsverlust bei der Arzneimittelversorgung zu führen.

Das gesamte VdPP-Positionspapier „Positionspapier des VdPP zur Weiterentwicklung der ortsnahen Arzneimittelversorgung über Vor-Ort Apotheken und eine verbesserte Einbindung pharmazeutischer Kompetenzen in eine zukünftige interdisziplinär ausgerichtete und patient:innennorientierte Primärversorgung“ findet sich [hier](#).

Ansprechpartner:innen:

Dr. Udo Puteanus, VdPP-Vorstand, puteanus@vdpp.de

Esther Luhmann, VdPP-Vorstandsreferentin, Tel. 0176-20839802, E-Mail: referentin@vdpp.de

Mehr Informationen unter www.vdpp.de

Über den VdPP e.V.

Der Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten besteht seit Juni 1989. Im VdPP sind Kolleg:innen organisiert, die sich mit der jetzigen Situation im Gesundheitswesen nicht abfinden möchten.

Vereinsziele:

- Patientenorientierte Arzneimittelberatung und -versorgung
- Evidenzbasierte Pharmazie
- Demokratisierung des Gesundheitswesens und der Standesorganisationen
- Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen
- Stärkung des Verbraucherschutzes und der Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen
- Zugang aller Menschen weltweit zu einer ausreichenden Arzneimittelversorgung
- Begrenzung der Marktmacht der pharmazeutischen Industrie